

Maßnahmenkatalog Tourismus Stettiner Haff

Diskussionsgrundlage



Autoren:
Wilhelm Steingrube, Ralf Scheibe & Marc Feilbach



IKZM-Oder Berichte

32 (2007)

Maßnahmenkatalog
Tourismus Stettiner Haff

Diskussionsgrundlage

von

Wilhelm Steingrube, Ralf Scheibe und Marc Feilbach

Institut für Geographie und Geologie, Wirtschafts- und Sozialgeographie
Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
Makarenkostraße 22, 17487 Greifswald

Greifswald, März 2007

Impressum

Die IKZM-Oder Berichte erscheinen in unregelmäßiger Folge. Sie enthalten Ergebnisse des Projektes IKZM-Oder und der Regionalen Agenda 21 "Stettiner Haff – Region zweier Nationen" sowie Arbeiten mit Bezug zur Odermündungsregion. Die Berichte erscheinen in der Regel ausschließlich als abrufbare und herunterladbare PDF-Files im Internet.



Das Projekt "Forschung für ein Integriertes Küstenzonenmanagement in der Odermündungsregion (IKZM-Oder)" wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unter der Nummer 03F0403A-H gefördert.



Die Regionale Agenda 21 "Stettiner Haff – Region zweier Nationen" stellt eine deutsch-polnische Kooperation mit dem Ziel der nachhaltigen Entwicklung dar. Die regionale Agenda 21 ist Träger des integrierten Küstenzonenmanagements und wird durch das Projekt IKZM-Oder unterstützt.



Herausgeber der Zeitschrift:
Eucc – Die Küsten Union Deutschland e.V.
Poststr. 6, 18119 Rostock, <http://www.eucc-d.de/>
Dr. G. Schernewski & N. Löser

Für den Inhalt des Berichtes sind die Autoren zuständig.

Die IKZM-Oder Berichte sind abrufbar unter <http://ikzm-oder.de/> und <http://www.agenda21-oder.de/>

ISSN 1614-5968

Inhalt

1 Einführung	4
2 Leitbild	4
3 Grundlagen & Zahlen	4
4 Landschaft & Natur	5
5 Kultur & Regionales	6
6 Sport & Freizeit	7
7 Gesundheit & Wellness	8
8 Unterkunft & Gastronomie	9
9 Organisation & Marketing	11
10 Information & Bildung	12
11 Verkehr	12
12 Ausblick	14
Literatur	15

1 Einführung

Der Tourismus ist am Stettiner Haff einer der bedeutendsten Wirtschaftsbranchen der Region. Diesen gilt es jedoch nachhaltig zu entwickeln.

Nach einer Bestandsaufnahme der bestehenden touristischen Infrastruktur und der Erarbeitung eines Leitbildes für das Stettiner Haff stellt sich nun die Frage nach der Umsetzung. Hierbei sollen in dem vorliegenden Maßnahmenkatalog Vorschläge zur Umsetzung eines nachhaltigen Tourismus in der Region erbracht werden.

Bei der Erarbeitung des Maßnahmenplanes wurden die verschiedenen Entwicklungskonzepte und laufende Projekte aus der Region berücksichtigt.

Der vorliegende Entwurf dient als Diskussionsgrundlage und soll nach durchgeführten Expertengesprächen weiter ausgearbeitet werden.

2 Leitbild

Das touristische Leitbild für das Stettiner Haff lautet:

Ferienregion Stettiner Haff

Natur und Wasser – erreichbar für Alle

Die Kernaussage dieses Leitbildes ist es, dass sich sowohl die Inseln gemeinsam mit dem Festland, als auch grenzüberschreitend präsentieren sollten. Nur eine gemeinsame Vermarktung kann international Erfolg haben.

Auf der anderen Seite soll das Leitbild darauf hinweisen, dass durch das vielfältige Angebot zahlreiche touristische Zielgruppen angesprochen werden.

Des Weiteren soll darauf hingewiesen werden, dass es sich am Stettiner Haff nicht ausschließlich um Wassergebundenen Tourismus handeln muss. Die besondere Betonung liegt bei der Natur. Entspannung liegt in der Region im Vordergrund.

Schließlich wird darauf hingewiesen, dass die Region des Stettiner Haffs mit allen Verkehrsmitteln gut erschlossen und von jedem in annehmbarer Zeit erreichbar ist.

Der Begriff „Stettiner Haff“ gewährleistet eine schnelle Lokalisierung der Region.

3 Grundlagen & Zahlen

Die Situation

Die meisten Gäste in der Region des Stettiner Haffs kommen aus Sachsen und dem Großraum Berlin. Nach der deutschen Wiedervereinigung ist die Region auch für Westdeutsche - insbesondere aus dem Ruhrgebiet - sehr attraktiv und eine günstige Alternative zu ausländischen Destinationen geworden.

Ausländische Gäste sind bisher am Stettiner Haff nur selten anzutreffen. Das möglicherweise liegt daran, dass die Region im Ausland weitgehend unbekannt ist. Im deutschen Teil der Region machen ausländische Gäste lediglich einen Anteil von ca. 2 % aus. Auf polnischer Seite sind nahezu 14 % ausländische Gäste zu verzeichnen. Meist kommen sie jedoch aus Deutschland und Skandinavien.

Von manchen Gästen wird der Service und die Freundlichkeit in der Region als unzureichend empfunden. Für andere wiederum steht die angebotene Qualität in einem schlechten Preis-Leistungs-Verhältnis in der Kritik.

Wo wollen wir hin?

Der Tourismus am Stettiner Haff muss sowohl ökonomisch ertragreich als auch ökologisch und sozial verträglich sein. Dabei ist eine gleichmäßige Verteilung der Übernachtungen über das ganze Jahr und eine zahlenmäßige Steigerung von Mehrtagesgästen anzustreben. Dabei muss die Qualität des touristischen Angebots gesteigert werden. Die Zielgruppen müssen klar definiert sein und ein breites Spektrum umfassen. Auch Gäste aus dem Ausland müssen verstärkt angesprochen werden.

Aufgaben für die Zukunft

- Ausweitung des Qualitätsmanagements
- Aufwertung und bessere Auslastung der Nebensaison
- Entwicklung zielgruppenbezogener Angebote
- Entwicklung neuer touristischer Produkte
- Werbeveranstaltungen im Ausland

4 Landschaft & Natur

Die Situation

Die Oderhaffregion ist in erster Linie durch die letzten Kaltzeiten geprägt worden. Gletscher haben Stauch- und Satzendoränen hinterlassen, die heute überall vom Wasser umspült werden. Dadurch ist eine abwechslungsreiche Haff- und Bodden-Landschaft mit einem großen Spektrum verschiedener Standorte und Lebensräume mit ihren typischen Vegetationsformen und einer artenreichen Fauna entstanden, in der viele bedrohte Tier- und Pflanzenarten zu finden sind.

Die meisten Urlauber kommen immer noch hauptsächlich wegen des Badens in der Ostsee in die Region. Dabei hat die Oderhaffregion auch auf der Festland-Seite wesentlich mehr zu bieten. Außer ausgedehnten Stränden wechseln sich weite Wälder und landwirtschaftliche Flächen ab, durchzogen von Seesandebenen und Mooregebieten.

Im Untersuchungsgebiet sind mittlerweile neben zahlreichen Naturschutzgebieten auf deutscher Seite zwei Naturparks – „Naturpark Usedom“ und „Naturpark Stettiner Haff“ – und auf polnischer Seite ein Nationalpark eingerichtet worden. Diese werden von den Besuchern jedoch kaum wahrgenommen.

Die Oderhaffregion ist landwirtschaftlich geprägt worden. Große Ackerflächen bestimmen im weiten Teilen das Bild. Ökologisch orientierte Landwirtschaft gewinnt in der Region immer mehr an Bedeutung. Jedoch werden die Produkte kaum in der Region weiterverarbeitet bzw. vermarktet.

Wo wollen wir hin?

Die Region muss gezielt mit ihren naturräumlichen Besonderheiten, insbesondere mit ihren Naturparks werben. Dadurch lassen sich auch andere Zielgruppen als nur Bade-Touristen ansprechen. Das touristische Angebot muss dementsprechend vor Ort ausgeweitet werden. Geschultes Personal und Besucherzentren sollen die Vorgänge in der Natur und die geologische Entstehungsgeschichte vermitteln.

Aufgaben für die Zukunft

- Beide Naturparks zu einem bündeln
- Bessere Vermarktung des Naturparks und des Nationalparks
- Touristisches Angebot im Sinne des Natur-Erlebens ausweiten und bewerben
- Ausweitung extensiver und ökologischer Landwirtschaft
- Ausbau von Obst- und Gemüseanbau sowie der Tierfreilandhaltung und deren touristische In-Wert-Setzung
- Ausbau der Weiterverarbeitung und Direktvermarktung von Produkten in der Region, bspw. an Gastronomiebetriebe

5 Kultur & Regionales

Die Situation

Die Städte und Ortschaften in der Region sind meist im 12. und 13. Jahrhundert entstanden. Insbesondere die Städte sind mit der Hanse-Zeit eng verbunden. Viele typische Bauten aus dieser Zeit sind heute noch erhalten, die unter Denkmalschutz stehen. Aber auch aus anderen Epochen sind sehenswerte Gebäude von kulturhistorischem Wert erhalten geblieben: Herrenhäuser und Gutsanlagen, Renaissanceschlösser, Burgen und Kirchen.

Zahlreiche Museen informieren die Besucher über die unterschiedlichsten Themen aus Geschichte, Kunst, Wissenschaft und Technik.

Einige themengebundene Festspiele (z.B. Vineta, Wikinger) verbinden Geschichte mit schauspielerischen Großveranstaltungen und erfreuen sich bei Besuchern der Region großer Beliebtheit und ergänzen das Theater-Angebot auf beiden Seiten.

Des Weiteren finden auch über die Hauptsaison hinaus in der gesamten Region zahlreiche Konzertveranstaltungen und Festivals statt.

Auch auf polnischer Seite gibt es viele herausragende Kulturevents. Dazu zählen die Wikinger-Tage in Wolin und zahlreiche Konzertveranstaltungen insbesondere in größeren Ortschaften und Szczecin. Gerade in Szczecin ist das kulturelle Angebot herausragend und von überregionaler bzw. internationaler Bedeutung.

All diese Angebote werden im zunehmenden Maße auch von Touristen wahrgenommen.

Wo wollen wir hin?

Die Bedeutung kulturhistorischer Gegebenheiten wird meist noch unterschätzt. Sie können einen wichtigen Beitrag zur Saisonverlängerung leisten. Daher müssen die Geschichte der hanseatischen Städte und die traditionellen pommernschen Dörfer für den Besucher erlebbar sein. Ausgewogene touristische Konzepte für die Nutzung einzelner kulturhistorischer Objekte sind aus finanziellen Gründen von besonderer Bedeutung.

Aber auch Festivals und Musik-Events müssen überregional bzw. international bekannter gemacht werden.

Aufgaben für die Zukunft

- Gezielte überregionale bzw. internationale Vermarktung der kulturhistorischen Besonderheiten
- Gezielte überregionale bzw. internationale Vermarktung von kulturellen Events
- Entwicklung kultureller Produkte

6 Sport & Freizeit

Die Situation

Für den Aktivurlaub bzw. Freizeitsport ist die Haff-Region sehr gut geeignet. Insbesondere alles, was sich um den Wassersport dreht, kommt hier nicht zu kurz. Segel- und Surfsportler finden hier ein abwechslungsreiches Revier, das sowohl für Anfänger als auch Profis geeignete Gebiete aufweist.

Ein dichtes Netz von Häfen und Wasserwanderrastplätzen ist vorhanden. Die Häfen in den größeren Ortschaften sind hinreichend ausgebaut und gut ausgestattet. In kleineren Ortschaften sind sie teilweise jedoch in einem mangelhaften Zustand.

An einigen Stellen kann man schon einige Kite-Surfer und Parasailer entdecken. Es ist anzunehmen, dass sich diese Sportarten größerer Beliebtheit entwickeln werden. Zunehmend sind mit diesen Aktivitäten jedoch Konflikte seitens des Naturschutzes verbunden, da die Sportler häufig in Ruhezonen und Brutgebieten von Vögeln eindringen.

Dasselbe gilt auch für den Kanu- und Rudersport, wobei sich dem durch geführte Touren entgegenwirken lässt. Das Haff und die dort einmündenden Flüsse eignen sich jedenfalls bestens für diese Sportarten. In einigen Teilen der Region hat man sich auch schon auf diese Art von Tourismus mit entsprechenden Angeboten eingestellt.

Der Badetourismus nimmt jedoch eine herausragende Stellung am Stettiner Haff ein. Ausgedehnte, feinsandige Strände und eine gute Wasserqualität tragen dazu bei. Beachvolleyball-Turniere ergänzen das sportliche Angebot.

Aber auch am Haff finden insbesondere Familien mit kleinen Kindern gute Bade-Möglichkeiten. Allerdings ist hier das Wasser meist trüb, was nicht unbedingt auf eine schlechte Wasserqualität hindeutet, sondern natürliche Ursachen hat. Im Vergleich zu Außenküste spielt der Badetourismus hier jedoch eine eher untergeordnete Rolle.

Bei schlechtem Wetter sorgen einige Hallenbäder für einen Ausgleich. Auf polnischer Seite werden in naher Zukunft neue entstehen.

Das Stettiner Haff wird von einigen Fernradwanderwegen durchkreuzt bzw. einige enden hier. Ein regionales Radwegenetz ist auch vorhanden, es ist jedoch teilweise noch unzureichend ausgebaut. Oft müssen Radfahrer auf stark frequentierte Landstraßen ausweichen. Insbesondere grenzüberschreitende Radwege existieren kaum. Die Beschilderung ist nicht einheitlich und teilweise sogar widersprüchlich. Nur wenige Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe haben sich auf Radfahrer eingestellt. Oft gibt es nur Frühstücks-Pensionen, so dass Gäste abends keine Möglichkeit haben, etwas zu essen zu bekommen. Auch Reparaturmöglichkeiten sind kaum vorhanden.

In der Oderhaffregion existieren zahlreiche Reiterhöfe. Dieses Angebot wird auch in zunehmendem Maße genutzt. Das Reitwegenetz ist bereits gut ausgebaut, jedoch bestehen auch weiterhin Vernetzungspotentiale.

Die vorhandenen Sportstätten sind jedoch zumeist sanierungsbedürftig.

Jährliche Sportveranstaltungen wie der internationale Usedom-Marathon, Ostseeorientierungslauf, Usedom-Cup gewinnen auch über die Grenzen hinaus immer größere Bedeutung.

Wo wollen wir hin?

Der Wassersport wird in der Region auch weiterhin eine starke Stellung einnehmen. Jedoch ist hier darauf zu achten, dass es hier nicht zu Konflikten

Seitens des Naturschutzes kommt. Daher ist eine klare Abgrenzung von Gebieten, die als Ruheraum für die Natur nötig sind und Gebieten, in denen sich der Tourismus entfalten kann, nötig. Dabei ist auf eine Aufklärung der Touristen zu achten, damit sie Verständnis für die räumlichen bzw. zeitlichen Einschränkungen aufbringen und diese respektieren. Bei einigen Aktivitäten können Konflikte durch intelligente Besucherlenkung vermieden werden.

Die deutsche Seite des Oderhaffs muss insgesamt mit der polnischen Seite vernetzt werden. Das gilt insbesondere für eine abgestimmte Planung der Wasserwanderrastplätze, so dass man entlang des Stettiner Haffs in regelmäßigen Abständen einen Liegeplatz aufsuchen kann.

Aber es ist auch notwendig, nicht nur das Wanderwegenetz miteinander zu verknüpfen, sondern für eine einheitliche Beschilderung und eine gemeinsame, professionelle Vermarktung zu sorgen.

Es muss ein durchgehendes Radwege-Netz ausgebaut werden, so dass sich Radfahrer sicher in der Region bewegen können. Die Gastronomie muss sich auf die Bedürfnisse der Radfahrer einstellen.

Auch Reitwege sollten miteinander vernetzt werden, um auch längere Reitwanderungen zu ermöglichen.

Aufgaben für die Zukunft

- Klare Zonierung von Gebieten für eine touristische Entwicklung einerseits und Ruhezone für die natürliche Entwicklung andererseits
- Intelligente Besucherlenkung
- Ausbau eines durchgehenden Radwegenetzes
- Uneingeschränkte Vernetzung der Verkehrs-, Rad-, Wander- und Wasserwege mit der polnischen Seite
- Einstellung der Gastronomiebetriebe auf die Bedürfnisse der jeweiligen Zielgruppen
- Bewirtschaftung und Ausstattung auch kleinerer Häfen mit der nötigen Infrastruktur
- Regionale bzw. internationale Vermarktung von Sport-Events
- Vermarktung der gesamten Region als Wassersport-, Wasserwander- und Radwandergebiet
- Grenzüberschreitende Abstimmung von Projekten

7 Gesundheit & Wellness

Die Situation

Der Trend zum Gesundheits- und Wellness-Tourismus wurde erkannt. Es gibt in der Region bereits ein vielfältiges Programm von spezifischen Produkten und Beherbergungsbetrieben insbesondere in den klassischen Seebädern. Das Seeklima mit der staubfreien, salzhaltigen und feuchten Luft und das meist sonnige Wetter bieten gute Voraussetzungen. Allerdings sind die Angebote bisher noch unzureichend miteinander vernetzt. Eine Verbindung beispielsweise zur medizinischen Versorgung ist kaum vorhanden. Teilweise sind personelle Voraussetzungen nicht immer gegeben.

Wo wollen wir hin?

Der Wellness- und Gesundheitstourismus ist eine wachsende Branche auf dem Urlaubs- und Freizeitmarkt. Daher ist es wichtig, ein qualitativ hochwertiges Angebot in der Region zu etablieren und die gegebenen natürlichen Voraussetzungen zu nutzen. Dabei ist es wichtig, sich von anderen Regionen durch Besonderheiten hervorzuheben.

Aufgaben für die Zukunft

- Kapazitätserweiterung für Gesundheits-, Wellness- und Aktivurlaub
- Verbindung mit anderen Dienstleistungen
- Ausbildung von Personal
- Ausarbeiten von Alleinstellungsmerkmalen

8 Unterkunft & Gastronomie

Die Situation

An der Außenküste des Untersuchungsgebietes gibt es ein ausreichendes und qualitativ hochwertiges Angebot an Unterkünften und Gastronomiebetrieben. Auf die Vermarktung regionaler Produkte wird jedoch bisher weitgehend verzichtet.

In den Kaiserbädern auf Usedom hat man sich als Zielgruppe hauptsächlich auf Senioren und Gesundheitstourismus festgelegt. Hotels, Pensionen und Ferienwohnungen überwiegen.

Weiter westlich hat man sich auf Familien und Badetourismus spezialisiert. Neben einfachen Hotels, Pensionen, Ferienwohnungen und Zimmern findet man hier auch einige Campingplätze.

Auf der Rückwärtigen Seite der Insel ist das touristische Beherbergungsangebot schon etwas geringer. Hier setzt man auf den Naturtourismus und reine Erholung.

Auf dem Festland ist der Tourismus kaum ausgeprägt. Nur entlang der Haffküste finden Besucher qualitativ hochwertige Unterkünfte. Weiter abseits davon ist jedoch der sog. Landtourismus so gut wie gar nicht entwickelt. Es werden dort hauptsächlich privat vermietete Zimmer bzw. Wohnungen angeboten. Auf jegliche Zusatzleistung wie z.B. Frühstück wird verzichtet. Eine Angebotsvielfalt ist nicht vorhanden.

Im regionalen Entwicklungskonzept des Landkreises Uecker-Randow wird das quantitative Angebot auf Grund einer vergleichsweise niedrigen Auslastung als ausreichend angesehen. Die niedrige Auslastung beruht aber womöglich auf einem qualitativ unzureichenden Angebot. Es wird bemängelt, dass die Betriebe nur im kleinen und mittleren Bereich liegen. Größere Anlagen erscheinen allerdings als nicht realisierbar.

Auf der polnischen Seite ist die Situation ähnlich. Auch hier gibt es an der Außenküste eine hohe Bettendichte. In Świnoujście und Międzyzdroje hat man sich unter Anderem auf den Wellness- und Gesundheitstourismus spezialisiert, während in den umliegenden Gemeinden Bungalows und kleine Pensionen überwiegen und damit jüngeres Publikum und Familien ansprechen.

In den Gemeinden entlang des Stettiner Haffs sind weitaus weniger Beherbergungsbetriebe zu finden. Lediglich die Stadt Szczecin verfügt über ein ausreichendes und hochwertiges Angebot an Unterkünften.

Das gastronomische Angebot ist im Allgemeinen ausreichend. Dennoch sind die meisten Lokale eher unspektakulär, d. h. sie heben sich nicht durch Besonderheiten hervor.

Campingtourismus spielt auf den Inseln Usedom und Wolin eine große Rolle. Auf der Festlandseite ist Camping weniger deutlich ausgeprägt. Lediglich entlang des Haffs und auf polnischer Seite insbesondere an einigen Seen finden sich noch Campingeinrichtungen. Die Ausstattung ist meist durchschnittlich. Auf polnischer Seite gibt es Kooperationen mit Segelschulen und Bootsverleihen.

Wo wollen wir hin?

Teilweise fehlt eine Klassifizierung der Beherbergungseinrichtungen nach Qualitätsstandards. Dadurch könnten die Vermietungschancen jedoch gesteigert werden.

Auf dem Festland muss der Tourismus weiter entwickelt werden. Dazu gehören eine entsprechende Infrastruktur und ein exzellentes Serviceangebot. Zielgruppen könnten aus dem Bereich Familien-, Rad- und Wandertourismus, Tagungen und Seminare, Wellness und Sport, aber auch Aktiv- und Naturtourismus sein. Dementsprechend müssen sich Beherbergungsbetriebe auf die Bedürfnisse der Zielgruppen einstellen.

Gerade der Wellness-Tourismus hat Synergieeffekte auf andere Bereiche aus dem Sport- und Nahrungsmittelgewerbe. Mediziner können ebenso involviert werden. Zudem wirkt Wellness als Saison verlängernd. Diese Verbindungen gilt es zu berücksichtigen.

Auf Grund fehlender ländlicher Strukturen sind Angebote wie „Urlaub auf dem Bauernhof“ nicht zu realisieren. Dennoch kann man mit der Vermietung von Landhäusern den Landtourismus fördern.

Vermeintlich sollten frische Lebensmittel aus der Region angeboten werden. Neben einheimischem Fisch könnten hierbei insbesondere Lebensmittel aus ökologischer Landwirtschaft in regionale Gastronomiebetriebe Einzug halten. So könnte sich der Ruf Mecklenburg-Vorpommerns als DAS Land ökologischer Landwirtschaft etablieren. Wert sollte auch auf die traditionelle pommersche Küche gelegt werden, kombiniert mit Eigenkreationen. Dies kann auch in Verbindung mit handwerklichen Produkten, wie z.B. Töpferwaren erfolgen.

Auf Grund des ähnlichen gastronomischen Angebots ist der Bereich Erlebnisgastronomie auszubauen. So könnten z. B. in historischen Gebäuden wie Gutsanlagen mittelalterliche Gelage stattfinden.

Aufgaben für die Zukunft

- Erhöhung der Qualität und in Teilen der Quantität der Angebote
- Klassifizierung der Unterkünfte
- Renovierung von Landhäusern zur touristischen Nutzung
- Bereitstellung von touristischem Informationsmaterial in den Unterkünften
- Reparaturserviceangebot für Fahrräder an den Unterkünften
- Angebot regionaler Produkte
- Entwicklung regionaler handwerklicher Produkte

9 Organisation & Marketing

Die Situation

In der Planungsregion ist das „Kirchturmdenken“ immer noch stark ausgeprägt. In den bisherigen Regionalkonzepten und Leitbildern der Landkreise wird viel Wert auf ein jeweils eigenständiges und wettbewerbsfähiges Image gelegt. Ob dies sinnvoll ist und die Region insgesamt wettbewerbsfähiger macht, ist fraglich.

Hinzu kommt auf deutscher Seite eine unübersichtliche Fülle von Logos und Prospekten, mit der einzelne Gemeinden der Region auftreten. Es gibt auch mehrere Internetplattformen, die die Region als Ganzes vermarkten. Dadurch fällt es Besuchern schwer, einen Überblick über das Stettiner Haff zu bekommen.

Für den ländlichen Raum des Stettiner Haffs gibt es bisher kaum Möglichkeiten, das touristische Angebot zu vermarkten.

Oftmals fehlen auch selbstverständliche Angaben, wie Preise, Ansprechpartner, Telefonnummern, Buchungsmöglichkeiten, etc. auf den Internetportalen. Die überregionalen Internetauftritte sind mittlerweile weitgehend mehrsprachig gehalten. Internetpräsentationen kleinerer Gemeinden und insbesondere Prospekte und Kataloge sind insbesondere auf deutscher Seite nicht mehrsprachig zu bekommen.

Wo wollen wir hin?

Gerade die Festlandgemeinden können nur vom Tourismus profitieren, wenn sich die Region insgesamt vermarktet. Ziel muss es sein, überregionale Angebote bereitzustellen und damit Besucher von der Außenküste auch auf das Festland zu locken.

Doch auch das Stettiner Haff als Ganzes sollte professionell unter einem Dach vermarktet werden. Eine Vernetzung nicht nur der Angebote unter einem einheitlichen Label, sondern auch der Infrastruktur ist unumgänglich. Um dies zu verwirklichen, ist eine grenzüberschreitende Abstimmung Voraussetzung.

Um auch internationales Publikum anzusprechen, ist es wichtig, die öffentlichen Auftritte mehrsprachig zu gestalten.

Aufgaben für die Zukunft

- Überregionale bzw. internationale Vermarktung einer grenzüberschreitenden Tourismusregion „Stettiner Haff“
- Vernetzung der Außenküste mit den Landgemeinden zur Entwicklung eines umfassenden touristischen Angebots
- Entwicklung von Produktbausteinen
- Eingliederung der Region in überregionale, informative und benutzerfreundliche Internetauftritte bzw. Neuentwicklung eines eigenen Internetauftritts für das Stettiner Haff
- Einheitliche bzw. gemeinsame Messeauftritte auch unter einem Label
- Bereitstellung mehrsprachiger Präsentationen und Kataloge
- Entwicklung des ländlichen Tourismus, Naturerlebnis- bzw. Gesundheitstourismus
- Generierung neuer Unterkünfte im ländlichen Raum
- Entwicklung familienfreundlicher Unterkünfte

10 Information & Bildung

Die Situation

Innerhalb der Naturparke „Usedom“ und „Stettiner Haff“ auf deutscher und des Nationalparks auf der Insel Wolin gibt es geführte Wanderungen. Schilder, Prospekte und Naturpark- bzw. Nationalparkzentren ergänzen das Informationsangebot.

Auch an Baudenkmalern finden sich oft Hinweistafeln, die über die jeweilige Geschichte des Gebäudes informieren.

Wo wollen wir hin?

Die Besucher des Stettiner Haffs sollen über die kulturellen und natürlichen Besonderheiten umfassend und ansprechend informiert werden. Dabei soll zu einem behutsamen Umgang mit der Natur angeregt werden.

Aufgaben für die Zukunft

- Schulung qualifizierten Personals
- Schaffung von Bildungsangeboten
- Vermarktung unter einem einheitlichen Label

11 Verkehr

Die Situation

Das Stettiner Haff ist relativ gut an das internationale Verkehrsnetz angebunden. Die E 28 von Berlin über Szczecin in Richtung Ostseeküste bilden zusammen mit der A 20 die schnellsten Autoverbindungen. Des Weiteren durchziehen bedeutende Bundesstraßen die Region.

In der Hauptsaison kommt es in Wolgast und Anklam, aber auch auf der Insel Usedom regelmäßig zu Überlastungen des Verkehrsnetzes. Der Grund dafür sind die Verkehrsbrücken, die direkt in der Stadt bzw. direkt dahinter auf die Insel Usedom führen.

Auch die übrigen Kreis- und Landstraßen sind mittlerweile in einem relativ guten Zustand. Auf polnischer Seite sind die Straßen jedoch teilweise weniger gut ausgebaut.

Ein großes Hindernis stellen die Grenzübergänge dar. Die beiden einzigen Grenzübergänge für den motorisierten Verkehr befinden sich in Pomellen und Linken. In Hintersee ist ein weiterer Übergang zunächst für PKW und Busse geplant; ein weiterer soll auf der Insel Usedom bei Garz entstehen.

Die meisten Übergänge für Fußgänger sind dem kleinen Grenzverkehr vorbehalten. Für den Tourismus von Bedeutung ist der Grenzübergang für Fußgänger bei Ahlbeck / Świnoujście. Die UBB fährt derzeit nur bis zum Grenzübergang. Ein Bus fährt jedoch auf polnischer Seite direkt vom Grenzübergang ins Zentrum von Świnoujście.

Ein weiteres Problem betrifft die Swine-Querung, die derzeit für Ausländer mit dem PKW nur bei Karsibór möglich ist. Auch die Bahnanbindung von Osten endet bereits auf der Ostseite der Swine.

Da auf Usedom ein Parkleitsystem fehlt, kommt es teilweise zu einem starken Parksuchverkehr.

Die Oderhaffregion ist nicht an das Hochgeschwindigkeitsnetz der Bahn angeschlossen. Die Bahnanbindung der Stadt Szczecin an das polnische Verkehrssystem ist dagegen relativ gut; auch von deutscher Seite kann man die Stadt problemlos erreichen. Von Berlin aus führt eine Eisenbahnverbindung durch das Stettiner Haff in Richtung Stralsund. Allerdings gibt es derzeit noch keine Direktverbindung von Berlin oder Hamburg auf die Insel Usedom. Die überregionalen Taktzeiten sind jedoch zu gering, insbesondere was Verbindungen am Abend betrifft.

Auf der polnischen Seite sind die Strecken zwar elektrifiziert, allerdings sind sie meist in einem schlechten Zustand. Die meisten Badeorte auf der Insel Wolin verfügen über keine Bahnanbindung.

Der Regionalflughafen Heringsdorf ist sowohl für Touristen als auch für Bewohner Wolins und von Świnoujście kaum erschlossen. Auf Grund der angrenzenden Naturschutzgebiete und der Nähe zu den Erholungsgebieten könnte eine Ausweitung des Flugverkehrs jedoch problematisch werden. Der Flughafen Szczecin – Goleniów hat bereits ein vielfältigeres Angebot. Nach einer Verbesserung der Swine-Querung und der Öffnung der Grenze nach Deutschland könnte dieser Flughafen an Bedeutung gewinnen.

Durch den Beitritt Polens in die EU hat der Ausflugschiffverkehr auf dem Haff deutlich nachgelassen. Dies liegt daran, dass Schiffsfahrten mit zollfreiem Einkauf nicht mehr zulässig waren. Lediglich an der Außenküste hat sich das „Seebrücken-Hopping“ als lukrativen Markt entwickelt und lässt damit eine alte Tradition wieder aufleben. Dies ist durch die wiedererrichtete Seebrücke in Międzyzdroje noch attraktiver geworden und ist eine - auf Grund der mit anderen Verkehrsmitteln komplizierten Querung der Swine für Besucher außerhalb der Region - bequeme Alternative.

Flusskreuzfahrten gewinnen immer mehr an Bedeutung. Vom Großraum Berlin ist es über Szczecin möglich, in das Stettiner Haff und nach Rügen zu gelangen. Auf solchen Kreuzfahrten sind steigende Passagierzahlen zu verzeichnen.

Es gibt entlang des Stettiner Haffs ca. 900 km ausgeschilderte Radwege und ca. 850 km ausgeschilderte Wanderwege. Diese sind jedoch immer noch unzureichend miteinander vernetzt. Es fehlt auch eine einheitliche und teilweise noch nicht ausreichende Beschilderung. Zudem sind noch nicht überall Radwege ausgebaut worden, so dass Radfahrer häufig auf stark befahrene Landstraßen ausweichen müssen.

In dem gesamten Gebiet des Stettiner Haffs sind zahlreiche Naturschutzgebiete ausgewiesen worden. Daher ist eine entsprechende Besucherlenkung bei der Infrastruktur-Planung äußerst wichtig.

Wo wollen wir hin?

Um die Oderhaffregion als einheitliche Urlaubsdestination vermarkten zu können, ist eine Öffnung der deutsch-polnische Grenze notwendig. Diese sollte zumindest für Radfahrer, Fußgänger und Wassersportler möglichst unkompliziert passierbar sein. Dazu ist auch die Öffnung weiterer Übergangsstellen für diese Zielgruppen nötig. Für den Autoverkehr ist eine Grenzöffnung auf Usedom und eventuell eine weitere auch auf dem Festland wünschenswert. Dies sollte mit einer baldigen Lösung der Swine-Querung für auswärtige Besucher und Umgehungsstraßen größerer Ortschaften verbunden sein. Der grenzüberschreitende LKW-Verkehr ist weitgehend aus der Region zu verbannen.

Eine baldige Verlängerung der UBB-Strecke nach Świnoujście sollte zügig vorangetrieben werden, um den PKW-Verkehr nach weiteren Grenzöffnungen zu

reduzieren. Eine Direktanbindung der Insel Usedom aus Richtung Berlin wäre wünschenswert, um die Fahrzeit aus diesem Großraum zu reduzieren. Ebenso ist die Bahnstrecke von Szczecin auf die Insel Wolin zu erneuern, um auch hier die Fahrzeit zu verkürzen.

In Ergänzung zum Rad- und Wandertourismus sollten die Schiffsrouten wiederbelebt werden. Entsprechende Angebote zur „Streckenverkürzung“ für (Rad-)Wanderer verbunden mit Angeboten von Ausflügen gegebenenfalls inklusive Führung könnten eine Möglichkeit sein, auch Urlauber von der Außenküste in das Hinterland zu locken.

Radfahrern muss in der Region eine sichere Streckenführung gewährleistet sein. Dazu ist ein durchgehender Ausbau des Radwegenetzes nötig. Eine Vernetzung der Radwege mit denen auf polnischer Seite bietet Radwanderern die Möglichkeit, die Oderhaffregion als Ganzes zu erleben.

Aufgaben für die Zukunft

- Ausbau eines durchgehenden und sicheren Radwegenetzes
- Uneingeschränkte Vernetzung der Verkehrs-, Rad-, Wander- und Wasserwege mit der polnischen Seite
- Vermarktung der Oderhaffregion als Radwandergebiet
- Angebot von Schifffahrtslinien auf dem Haff
- Errichtung einer weiteren Verkehrsanbindung Usedom unter Berücksichtigung von Umgehungen größerer Ortschaften.
- Zügige Fertigstellung der Ortsumgehungsstraße von Anklam und Wolgast
- Attraktivität des ÖPNV erhöhen
- Wiederbelebung der Karniner Brücke als direkte und schnellere Bahn-Anbindung aus Richtung Berlin
- Ausbau der Bahnstrecke Szczecin-Insel Wolin
- Öffnung bestehender kleiner Grenzübergänge für überregionale Fußgänger
- Errichtung von Fahrradwegen entlang aller viel befahrenen Straßen
- Schaffung eines Wasserwanderwegenetzes
- Wiederbelebung des Schiffsverkehrs auf dem Oderhaff
- Vernetzung, bedarfsgerechter Ausbau sowie Pflege und Erhaltung des touristischen Wegesystems

12 Ausblick

Die vorgeschlagenen Maßnahmen sollen lediglich als Anregungen und Diskussionsgrundlage für die Entscheidungsträger der Landkreise und Gemeinden dienen. Die Umsetzung liegt in deren Ermessen. Jedoch wird eine wissenschaftliche Begleitung durch die Universität Greifswald angeboten.

Ob die vorgeschlagenen Maßnahmen den erwünschten Erfolg bringen, ist in regelmäßigen Abständen zu prüfen, damit gegebenenfalls Gegenmaßnahmen ergriffen werden können.

Besonders wichtig ist jedoch immer sowohl eine grenzüberschreitende Abstimmung als auch zwischen den Gemeinden und Landkreisen.

Literatur

ATT ODERHAFF REGION (2000): Guidelines for Integrated Coastal Zone Management of the Szczecinski Lagoon (the Polish side). Szczecin

FEILBACH, M (2004): Entwurf für ein Integriertes Küstenzonenmanagement für die Odermündung. IKZM-Oder Berichte 2. Greifswald

GLASOW, A. (2006): The utilization of country houses for tourism purposes. Case study Uecker-Randow. Stralsund

DR. GÖTZ & PARTNER (2002): Entwicklungskonzeption für den Tourismus für die Stadt Ueckermünde und die südlichen Haffgemeinden unter Einbeziehung der Stadthalle und der Lagunenstadt. Ueckermünde

KONTOR 21; UMWELTPLAN: 1. Naturpark-Forum „Am Stettiner Haff“. Protokoll vom 04.05.2006. Ueckermünde

KONTOR 21; UMWELTPLAN: 2. Naturpark-Forum „Am Stettiner Haff“. Protokoll vom 21.06.2006. Ueckermünde

KONTOR 21; UMWELTPLAN: 3. Naturpark-Forum „Am Stettiner Haff“. Protokoll vom 17.07.2006. Rothenklempenow

KONTOR 21; UMWELTPLAN: 1. Naturparkplanung „Am Stettiner Haff“. 1. Treffen der Arbeitsgruppe 1. Protokoll vom 04.10.2006. Ueckermünde

KONTOR 21; UMWELTPLAN: 1. Naturparkplanung „Am Stettiner Haff“. 1. Treffen der Arbeitsgruppe 2. Protokoll vom 05.10.2006. Ueckermünde

KONTOR 21; UMWELTPLAN: 1. Naturparkplanung „Am Stettiner Haff“. 1. Treffen der Arbeitsgruppe 2. Protokoll vom 02.11.2006. Ueckermünde

DIE REGION ODERMÜNDUNG (2002): Regionales Entwicklungskonzept für den ländlichen Raum. Ferdinandshof

STEINGRUBE, W.; SCHEIBE, R.; FEILBACH, M. (2004): Ergebnisse der Bestandsaufnahme der touristischen Infrastruktur im Untersuchungsbericht. IKZM-Oder Berichte 4. Greifswald

STIFTUNG ODERMÜNDUNG – REGIONALVERBAND FÜR DAUERHAFTE ENTWICKLUNG E.V. (2002): Natur und Kultur als Partner der Wirtschaftlichen Entwicklung in der Odermündung. Anklam

THALES IS (2002): Wir am Stettiner Haff – Lebenswerte Region zwischen Usedom und Berlin. Rostock

URBAN PLANUNGSGEMEINSCHAFT (2004): Regionales Entwicklungskonzept Landkreis Ostvorpommern. Greifswald